

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 58 (1954-1955)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Walliser Hochtal  
**Autor:** Kilian, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-672340>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Reitstunde. Nachher ging doch alles wunderbar. Jetzt verstand ich erst, warum die Lipizzaner als die besten Dressurpferde der Welt gelten. Die angeborene Leichtigkeit ihres Ganges, ihre stolze Kopfhaltung, die erhabenen Schritte lassen sie Tänzer und Athleten zugleich sein.

Wenn auch einige böse Zungen später behaupteten, Maestoso hätte genau gewusst, was man ausländischen Gästen schuldig sei und deshalb sei alles so gut abgelaufen, wir beide verstanden uns von Tag zu Tag besser. Nur einmal, auf dem Rückweg zum Stall, als eine junge Stute über den Weg lief, gab es eine gewisse Meinungsverschiedenheit über die einzuschlagende Richtung zwischen ihm und mir, die natürlich von beiden Seiten mit entsprechender Energie ausgetragen wurde.

Auf den abendlichen Rundgängen, wenn mir der Gestütsmeister ein wenig über das Schicksal des Gestütes erzählt, bekomme ich immer mehr Hochachtung vor den Leuten, die dies alles hier wieder aufgebaut haben. Noch im Jahre 1948 war

alles tot und ausgestorben, und heute bieten die geräumigen Stallungen schon wieder Wohnstätten für 106 Pferde.

Wie schön sind die Stunden auf den Weiden von Lipizza, sie sind ein wahres Pferdeparadies. Weit erstrecken sich dichter Wald und prärieähnliche Wiesen auf dem Hochplateau und darinnen leben die Tiere fast in völliger Freiheit. Lange Zeit musste ich manchmal suchen, bevor ich die Herden fand. Nur ein kurzes Schnauben oder Stampfen verrät die Richtung, und manchmal muss man auch indianischen Spürsinn aufweisen, ehe man es zwischen dem Grün der Bäume hervorleuchten sieht.

Es ist ein Mirakel der Natur, aber der weisse Lipizzaner kommt schwarz zur Welt. Deshalb bieten die Herden der Mutterstuten solch ein farbiges Bild, dunkel sind die Sprösslinge, dazwischen manchmal goldbraun oder gescheckt eine Araberstute, mit deren Blut die Lipizzanerzucht ständig aufgefrischt wird.

*Es starb der Tag im Blau der Akelei,  
die Schwefelanemonen sind erloschen;  
es schloss der Stern des Enziens sich.  
Es drang die Nacht von allen Winden  
getragen über Schründe, Firne, Klüfte  
ins steinern stille, menschenleere Tal.*

## Walliser Hochtal

Peter Kilian

*Es schwand die Glut von ragenden Graniten,  
verstummt ist das Gezirp, der Herdenklang;  
doch lauter rauschen, talerfüllend  
die Bäche im Geröll wie Orgelchöre:  
der ewigen Wasser Quell und Ueberfuss,  
und dunkel ruht das Tal im Sternenregen.*